

Riesfaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Adresse
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 218.

Donnerstag, 12. September 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis für den Abnehmer bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Kuponen-Kassensatz für die Nummer des Ausgabenbezuges bis vormitags 9 Uhr ohne Gebühr. Preis für die Belegblätter 48 mm breite Korpusgröße 18 Pfg. (Vollpreis 12 Pfg.) Zeitraumber und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Kolonialdruck und Verlag von Ragner & Winterlich in Riesa. — Verlagsadresse: Goethestraße 20. — Für die Redaktion verantwortlich: Richard Schmalz in Riesa.

Flurschäden.

In Gemäßheit der Bestimmungen „zu § 14“ der Ausführungsverordnung zum Naturschutzgesetz vom 24. Mai 1898 fordern wir die hiesigen Flurschadensbesitzer, die bei dem jetzt stattfindenden Kaisermandöver Flurschäden erlitten haben oder noch erleiden, auf, ihre Entschädigungsforderungen bis spätestens zum 14. September 1912 bei uns anzumelden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 12. September 1912.

Die ausgefüllten Preisangebote sind unterschrieben, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Eröffnungstermin, Sonnabend, den 21. September, mittags 12 Uhr, beim Schulvorstande, Herrn Gutbesitzer Zentler in Wehstheuer, postfrei einzureichen.

Der Schulvorstand befaßt sich die freie Auswahl unter den Bewerbern, sowie die Ablehnung aller Angebote vor. Die Bewerber bleiben bis mit 5. Oktober 1912, an ihr Angebot gebunden.

Wehstheuer, am 12. September 1912.

Der Schulvorstand.

Ausschreibung.

Es sollen vergeben werden die Tischler-, Schlosser-, Meissner- und Malerarbeiten zum Schulneubau der Gemeinde Wehstheuer bei Riesa. Angebotsentwürfe hierzu werden, soweit der Vorrat reicht, im Bureau des Bauleiters, Herrn Architekt H. D. A. Karl Moritz in Riesa, Albertplatz 8, abgegeben.

Freibant Poppitz.

Morgen Freitag früh von 6—8 und abends von 6—7 Uhr kommt das Fleisch einer jungen Kuh zum Verkauf, 1/2 kg 55 Pfg. Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 12. September 1912.

Der Uebergang der Truppen über die Elbe bei Moritz brachte unserer Stadt gestern nachmittag einen überaus starken Verkehr. Es war ein Leben fast wie am Tage der Kaiserparade. Nicht nur in Riesa hatte das militärische Schauspiel jung und alt mobil gemacht; ein Heer von Schlachtenbummlern war hier zusammengekommen, stützte durch die Straßen und füllte Moritz zu, um dort Jense des Truppenüberganges zu sein, der unter den Augen Sr. Majestät des Kaisers und unseres Königs, sowie zahlreicher anderer Fürstlichkeiten und hervorragender Führer vor sich ging. Natürlich war auch der Automobilverkehr wieder ein ganz enormer. Ganz besonders interessant gestaltete sich das Treiben in den Straßen der Stadt nach beendetem Truppenübergang. Von 1/2 5 Uhr ab bis in die lebende Abendstunde durchzogen fast ohne Unterbrechung Truppen unsere Stadt. In der letzten Stunde begannen auch die Zuschauer zurückzuströmen. Autos rasteten durch die Straßen und eilten an den Infanterie-, Kavallerie- und Artilleriekolonnen vorbei. Radfahrer und das Fußvolk der Schlachtenbummler, alles freute in ebullierender Folge wieder in die Stadt herein. Gegen 6 Uhr durchzogen die kaiserlichen Automobile die Stadt, wobei dem Kaiser, der wieder im ersten Automobil saß und die Uniform seines sächsischen Grenadierregiments Nr. 101 trug, vom Publikum wieder lebhaft geschuldet wurde. — Für gestern abend blieb dann für Riesa die Parole: „Auf ins Bivak!“ Rechts der Paulsther Straße bis hinüber zum Schlachthof, ebenso links dieser Straße, gleich hinter dem Bagarett, hatten das preussische Feldartillerieregiment Nr. 39 und das preussische Infanterieregiment Nr. 64 Bivak bezogen. Diese Truppen gehörten zur 5. Division des 3. Armeekorps, die nachmittags bei Moritz über die Elbe gegangen war. Zu dem Bivak hatte sich eine beträchtliche Zahl Schlachtenbummler eingefunden, die das Lagerleben mit großem Interesse in Augenschein nahmen. An den meisten Lagerfeuern ging es recht lustig zu. Hier stammten die auf Erdhügeln errichteten Holzstühle nach des Tages Mühen dem Rhythmus hin oder stimmte lustige Soldatenweisen an, die weithin über die Felder schallten. Die Witzbolde im bunten Rock hatten unter den Strapagen noch nicht den Humor verloren, wie so manche Nachsalo bewies, die in den dichten die Lagerfeuer einschließenden Besucherreihen losbrachen. Auch in zahlreichen „Kochlöchern“ loderten die Holzheute und umspielten mit ihrer Glut die geschwärtzten Feldkessel. Einzelne der Mannschaften hatten sich bereits zeitig in ihre Zelte verfrachtet und luden vergnügt zum „Platz nehmen“ ein, oder waren auch schon sanft eingeschlummert. Das Bivak dürfte sich ansehnlich nicht sobald aus dem Bivak zurückgezogen haben. — Heute ging es weit ruhiger in der Stadt zu. Die Mandöverbummler sind der dem Feinde entgegenmarschierenden roten Armee nachgezogen. Auch die oberen Klassen der Schulen dürften heute geschlossen haben. Truppen passierten auch heute noch dann und wann unsere Stadt, auch „S. 3“ und „P. 3“ erschienen am Vormittag bzw. Mittag zur Freude vieler wieder aber der Stadt.

Se. Majestät der Kaiser hat auch die vorige Nacht hier in seinem Hofzug zugebracht.

Weder die Kriegsbrücke bei Moritz, die auch heute nachmittag noch nicht abgebrochen war, passierten gestern abend die Bagagekolonnen der 5. preussischen Division. Letzte der Kolonnen kamen gegen 10 Uhr abends

hier durch. Verschiedene Truppen hatten vorige Nacht hier enge Quartiere bezogen.

Die fünfte diesjährige Sitzungsperiode des Dresdener Kgl. Schwurgerichts beginnt Montag den 16. September und dauert bis Montag den 30. September. Es finden 15 Verhandlungen statt. U. a. wird verhandelt, Montag den 16. September vormittags 1/2 12 Uhr gegen die Braugehilfsfrau Ida Marie Böhm geb. Postmann aus Gröbba wegen gewinnfälligen Verbrauchs verfallener öffentlicher Urkunden, sowie wegen vollendeten und versuchten Betrugs; am 18. September vormittags 9 Uhr gegen die Lopejiersfrau Marija Luise Galle geb. Beer aus Röhlsche wegen Mordes und am Sonnabend den 21. September vormittags 9 Uhr gegen den Fleischergesellen Moritz Gustav Rähg aus Röhlsche wegen Meineids.

Unter der Spitzmarke „Der König von Sachsen und die Bauern von Raundorf“ berichten Blätter folgende häßliche Episode: Als die Bewohner des bei Ragna gelegenen preussischen Dorfes Raundorf erfuhr, daß der König von Sachsen auch ihren Ort auf dem Wege nach Jeltz berühren werde, beschloßen sie, ihr Dorf prächtig zu schmücken. Aber den König säßte sein Weg so, daß er nicht ins Dorf hineinzureiten brauchte. Um nun die große Mühe und die Opfer an Geld nicht umsonst gehabt zu haben, entschloß sich ein biederer Landmann, dem König nachzueilen und ihn zu bewegen, doch umzukehren und durchs Dorf zu reiten. „Gefagt, getan! Er ruft den König an: „Majestät, Majestät!“ — „Endlich hör's der König und fragt: „Was gibts?“ — „Ach, bitte, Majestät, reiten Sie doch durch unser Dorf!“ — „Warum denn?“ fragt der König und erhält die Antwort: „Wir möchten alle den König sehen und haben den Ort sehr schön geschmückt.“ — „Den Gefallen“, erwidert der König, „kann ich Euch schon tun.“ — Er ritt sein Pferd herum, ritt mit seinem Gefolge durchs wirklich schön geschmückte Dorf, fortwährend von stürmischen Hurraufen begleitet.

Auf dem Hauptpostamt in Chemnitz sind seit einiger Zeit außerst praktisch eingerichtete neue Stempelmaschinen für Postanweisungen eingeführt worden, eine Reineinschaltung, die wesentlich dazu dient, den Verkehr zu vereinfachen und zu beschleunigen. Nachdem die Postanweisung vom Absender abgegeben worden ist, wird sie von dem Beamten in den oberen Schütz der Maschine eingeführt und im Apparat mit den erforderlichen Stempelabdrücken und der fortlaufenden Nummer versehen, wobei gleichzeitig auch noch die Freimarken entwertet werden. Diese Stempelmaschinen haben sich als sehr zweckentsprechend erwiesen, sobald sie auf allen größeren Postanstalten, die mit starkem Verkehr zu rechnen haben, eingeführt werden dürften, soweit dies nicht schon geschehen ist.

Am Sonntag, den 15. September, geht die Wassaison in der Elbe zu Ende. Leider haben die Elbbadeparkbesitzer sehr unter der ungünstigen Witterung zu leiden gehabt. Der geschäftliche Erfolg läßt sehr viel zu wünschen übrig.

Auf einem Regierungsdampfer unternahm der Elbbadeparkbesitzer auf der Elbe eine Inspektionsfahrt von der böhmischen Landesgrenze bis Dresden. Diese Inspektion wurde heute von Dresden bis Reinsitz unterhalb Strehla fortgesetzt.

Se. Majestät der König ist gestern, wie schon mitgeteilt, vom Kaiser zum Generalfeldmarschall ernannt worden. Se. Majestät der König hat damit die Würde erlangt, die vor ihm auch die Könige Albert und Georg inne hatten. Aber es ist nicht allein ein Zeichen für die innigen Beziehungen des Hohenzollern- und Wettinshauses im allgemeinen und Kaiser Wilhelms II. und des Königs

Friedrich August im besonderen, nicht allein eine Ehrung des Landesherren, sondern auch eine Ehrung der ganzen sächsischen Armee, die diese Benennung mit feuchtiger Genugtuung und Stolz erfüllen muß. Sie wird daraus erkennen, daß der Kaiser in unserem König auch den Soldaten außerordentlich hochachtet, und in gleicher Weise die Arme, deren Leistungen damit die höchste Anerkennung gefunden haben.

Die „Königliche Zeitung“ hatte gemeldet, daß die preussische Regierung damit vorgehe, nachdem das Gesetz über die Erhebung von Schiffsahrtsabgaben am 1. April d. J. für die Weser in Kraft getreten ist, jetzt auch an der preussischen Elbe Gebühren zu erheben. Diese Mitteilung wird damit begründet, daß in acht fiskalischen Häfen der Elbe von jetzt ab dauernd Abgaben erhoben werden sollten. Diese Mitteilung beruht auf irrigen Voraussetzungen. Denn es handelt sich bei der erwähnten anderweitigen Regelung der Hafengebühren in den betreffenden Häfen um eine Maßregel, die mit den Schiffsahrtsabgaben und dem Gesetz für ihre Erhebung in gar keinem Zusammenhang steht. Bekanntlich dürfen für die Herstellung und Unterhaltung älterer Anlagen, die vor der Verkündung des Schiffsahrtsabgabengesetzes ausgeführt sind, Abgaben nicht erhoben werden. Für eine anderweitige Regelung von Hafengebühren bedurfte es auch des Schiffsahrtsabgabengesetzes überhaupt nicht, da deren Erhebung bekanntlich längst bevor an die Aufstellung des Schiffsahrtsabgabengesetzes herangegangen wurde, geregelt war. Es handelt sich bei der Maßregel lediglich um eine Abänderung der in den acht fiskalischen Häfen der Elbe bisher angewandten Praxis in der Erhebung der Hafengebühren.

Die vielerorts mit Erfolg begonnene Bekämpfung der Mückenplage lenkt die Aufmerksamkeit auf die nicht minder gefährliche und schädliche Fliege. Es erscheint umso gerechtfertigter, neben anderen hygienischen Forderungen, auch die Bekämpfung der Fliegenplage zu fordern, als eingehende wissenschaftliche Untersuchungen in England die in kurzer Zeit erfolgende enorme Vermehrung der Fliegen, als auch die von einer einzelnen Fliege verbreitete Menge von Krankheitserregern festgestellt haben. Ebenso haben in neuerer Zeit angestellte Untersuchungen speziell auf die Fliege als Mückenplage die Weiterverbreitung des Typhus hingewiesen. — Bei der Bekämpfung der Fliegenplage kann zunächst viel durch Erfüllung der hygienischen Grundforderung, Reinlichkeit in Haus und Hof, erzielt werden. Besondere Aufmerksamkeit ist ferner sowohl im Haushalt wie vor allem in den Nahrungsmittelgeschäften einer einwandfreien Aufbewahrung von Nahrungsmitteln, in erster Linie der Milch, zu schenken. Weiterhin gilt es aber, die Fliegenbrut rechtzeitig zu vernichten. Als geeignete Jahreszeit kommt hierfür das Frühjahr in Betracht, während unter den Bekämpfungsmitteln dem Petroleum zur Bedeckung und Ueberglühung der Brutstätten der Fliegen der Vorzug zu geben ist. An Stellen, wo diese Mittel nicht zur Anwendung kommen können, ist auf wiederholte mechanische Reinigung der mutmaßlichen Brutstätten großer Wert zu legen. — Wenn sich nicht nur die Behörden, sondern auch private Kreise der zwar mühevollen, aber nützbringenden Aufgabe der Fliegenbekämpfung unterziehen, so wird damit der öffentlichen Gesundheitspflege ein wertvoller Dienst erwiesen werden.

Wieviel Millionäre gibt es in Sachsen? Eine Antwort gibt darauf das Statistische Jahrbuch für das Königreich Sachsen vom Jahre 1912, das die Ergebnisse der Einschätzung auf das Jahr 1910 nach Steuerklassen veröffent-